GESETZ IN DER MITTE 500-1470

ER ALTERT

View attachment 6327

Selbst nach dem Zusammenbruch des Weströmischen Reiches blieb die römisch-katholische Kirche im gesamten Mittelalter eine vorherrschende kulturelle und politische Macht in Europa. Vor dem Aufkommen des Buchdrucks hatte es ein Monopol auf die Verbreitung geschriebener Texte – und des darin enthaltenen Wissens – und übte folglich einen erheblichen Einfluss auf Regierung und Recht aus. Allerdings gab es in dieser Zeit auch Kämpfe zwischen der Kirche und der Monarchie sowie zwischen der Monarchie und ihren Bürgern um die Kontrolle des Gesetzes.

Unterdessen gründete der Prophet Mohammed im 7. Jahrhundert in Arabien die Religion des Islam. Er erzählte von einer göttlichen Offenbarung der Worte Gottes, die er 610 in Mekka zu predigen begann und bis zu seinem Tod im Jahr 632 fortsetzte.

Seine Anhänger sammelten die Offenbarungstexte des Korans. Der Prophet war auch ein erfahrener militärischer und politischer Anführer, der verfeindete Stämme unter einer einzigen Verfassung vereinte und eine Armee zusammenstellte. Innerhalb eines Jahrhunderts nach seinem Tod hatte sich der Islam von der Arabischen Halbinsel bis nach Südasien und Nordafrika ausgebreitet und das Islamische Reich geschaffen.

Kodifizierung des Religionsrechts

Das Islamische Reich entwickelte ein ausgeklügeltes Rechtssystem, das sich an Mohammeds Beispiel orientierte und auf dem Studium des Korantextes basierte. Mohammeds Jünger hatten auch viele Hadithe aufgezeichnet – Aussagen und Taten, die dem Propheten und seiner Familie und seinen Gefährten zugeschrieben wurden. Diese Hadithe lieferten, nachdem sie von islamischen Richtern und Rechtsgelehrten überprüft worden waren, Kommentare und Interpretationen des Korans. Zusammen mit dem Koran wurden Hadithe zur Grundlage dessen, was später die Scharia, das islamische Recht, werden sollte.

Auch die römisch-katholische Kirche formulierte ihre eigenen Gesetze, sogenannte Kanons; Sie bestimmten zunächst vor allem den Glauben und das Verhalten des Klerus, später aber auch der Gemeinde. Der italienische Rechtsgelehrte Gratian war der erste, der die Kanons in einer umfassenden Abhandlung namens Decretum Gratiani zusammenfasste. Es war der erste von sechs Texten, die im Corpus juris canonici zusammengefasst wurden, das im 14. Jahrhundert fertiggestellt wurde und zur endgültigen Referenz des kanonischen Rechts wurde.

Islamische und christliche Gelehrte haben auch Ideen der klassischen griechischen Philosophen, wie etwa das Konzept des Naturrechts, in ihre Kulturen übernommen. Gratian sagte in seinem

Decretum, dass das Naturgesetz gilt

View attachment 6328

ist „das Gesetz, das allen Nationen gemeinsam ist“. Beeinflusst von Aristoteles untersuchte der italienische Theologe Thomas von Aquin den Rechtsbegriff selbst, insbesondere die Unterschiede zwischen den kirchlichen Gesetzen der Kirche und dem Zivilrecht, das sich nicht mit kirchlichen Angelegenheiten befasste. Er identifizierte verschiedene Arten von Gesetzen, von gottgegebenen göttlichen und ewigen Gesetzen über das universell existierende Naturrecht bis hin zu von Menschen erdachten Gesetzen. Seine Ansicht, dass alle Arten von Recht dem übergeordneten Naturrecht entsprechen sollten, beeinflusste das juristische Denken über Jahrhunderte hinweg.

Das Gesetz und der Staat

Das englische Rechtssystem war ein Beispiel für die wichtigen Veränderungen, die im Mittelalter stattfanden. Bis zur normannischen Invasion im Jahr 1066 hatten die sächsischen Herrscher eine Mischung aus Wikinger- und christlichen Gesetzen durchgesetzt, mit summarischer Gerechtigkeit und harten Strafen. Der neue normannische König, Wilhelm der Eroberer, übernahm in einem neuen, feudalen System die Kontrolle über den Landbesitz. Zu diesem Zweck erstellte er im Domesday Book eine detaillierte Bestandsaufnahme seines Reiches – eine Aufzeichnung, die später als Präzedenzfälle in Eigentumsrechtsfällen dienen sollte.

Eine bedeutende Neuerung im 12. Jahrhundert in England war die Einführung von Schwurgerichten. Diese wurden von Zeit zu Zeit in Städten unter dem Vorsitz reisender Richter einberufen. Schwurgerichte entrissen der Kirche die Kontrolle über das Gesetz und förderten die Idee eines Gewohnheitsrechts. Außerdem verlangten sie von den örtlichen Geschworenen, auszusagen und, nachdem das Gerichtsverfahren außer Kraft gesetzt worden war, in einem Vorläufer des Geschworenensystems über die Schuld zu urteilen. Ein weiterer Meilenstein im englischen Recht kam im Jahr 1215, als die Barone einen Deal mit König John aushandelten, der später in einem Dokument namens Magna Carta festgehalten wurde. Der König stimmte zu, dass er nicht länger außerhalb des Gesetzes handeln würde. Das Dokument versprach auch, dass jeder „freie Mann“ durch reisende Schwurgerichte Zugang zum Gesetz haben sollte und nicht verhaftet oder bestraft werden dürfe, außer durch etablierte rechtliche Verfahren.

Während das mittelalterliche Europa größtenteils auf einem dualen System aus Zivilrecht und kanonischem Recht beruhte, hatten Kaufleute ab dem 13. Jahrhundert einen größeren Einfluss auf die europäische Gesellschaft und führten neue Handelsgesetze und sogar internationale Abkommen ein. Diese erwiesen sich als entscheidend für die weitere Entwicklung des Handels zwischen Nationen und behielten ihre Bedeutung bis in die Neuzeit. ■

Revision #1
Created 18 October 2025 20:29:14 by investigatione
Updated 18 October 2025 20:29:27 by investigatione